

4. Fastensonntag Lj B – 10.03.2024

Lesung aus dem zweiten Buch der Chronik 36,14-16.19-23

In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk begingen viel Untreue. Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach und entweihten das Haus, das der Herr in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte. Immer wieder hatte der Herr, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab. Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnessar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der Herr durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren. Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört - der Herr, sein Gott, sei mit ihm -, der soll hinaufziehen.

Lesung aus dem Brief an die Epheser 2,4-10

Liebe Brüder und Schwestern!

Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Dadurch, dass er in Christus Jesus gütig an uns handelte, wollte er den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zeigen. Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann. Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat.

Aus dem Evangelium nach Johannes 3,14-23

Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Liebe Brüder und Schwestern!

Die erste Lesung aus dem Buch der *Chronik* hat uns heute zwei Seiten der Geschichte Israels aufgezeigt: Auf der einen Seite sehen wir Untergang, Aussichtslosigkeit, Verzweiflung. Der unmittelbare Grund dafür ist folgender: Der König von Babylon, Nebukadnezzar, hatte drei Jahre lang *Jerusalem* belagert. Nach dem *Fall* Jerusalems lässt er Stadt und Tempel zerstören, und einen großen Teil des Volkes lässt er in die babylonische Gefangenschaft verschleppen. – Soweit der historische Vorgang.

Die Bibel aber sieht dahinter nicht nur das Machtstreben dieses Fürsten, sondern sie vermittelt uns eine *tiefer*e Deutung. Es ist *Gott*, der sich dieses Königs bedient, um die Leute nach Babylon zu führen.

Nun aber auch die *andere* Seite der Geschichte: Als das Reich der *Perser* in Babylon zur Herrschaft kommt, da tritt eine *zweite* Gestalt auf die politische Bühne, der König *Kyrus*. Auch er ist in zahlreiche Kriege verwickelt. Er *unterscheidet* sich aber von Nebukadnezzar, indem er den unterworfenen Völkern die eigene Religion und die eigene Kultur *belässt*. Und so kommt es auch dazu, dass er den gefangenen Juden die Rückkehr in die Heimat und den Wiederaufbau der Stadt Jerusalem genehmigt. Auch da ist es *Gott*, der sich dieses anderen *Königs* bedient, um mit dem Volk Israel einen neuen *Anfang* zu machen. Und das besagt für Israel: Neue Hoffnung und neue Zuversicht.

Nun aber die Frage an *uns*: Wenn es so ist, dass *Gott* hinter den Ereignissen steht, wenn das Volk Israel in die Gefangenschaft kommt, weil es von Gott abgefallen ist, - ist Gott dann ein *strafender* Gott, oder gar ein Gott der *Rache*? Diese Fragen lassen sich mit einem klaren *Nein* beantworten. Nicht Gott ist es, der straft und richtet, sondern „mit dem Gericht – so heißt es im Evangelium - verhält es sich so: Das *Licht* kam in die Welt, aber die Menschen liebten die *Finsternis* mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse“. Menschen also, die die Finsternis mehr lieben als das Licht, weil sie böse Taten vollbringen, - diese Menschen sind sich *selber* Gericht, sie richten sich und strafen sich selbst. Das Volk Israel ist *selber schuld* an seinem Untergang; denn es hat seine Sendung als „auserwähltes Volk“ missbraucht und damit auch Gott verraten.

Von *Gott* hingegen heißt es, dass er die Welt *liebt*: Aber, so fragen wir, worin besteht denn eigentlich seine Liebe? In unserer Bibel-*übersetzung* heißt es: „Sosehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn *hingab*“. Wenn es heißt, dass er den Sohn „*hingab*“, dann denken wir an den *Tod* Jesu. Es geht hier um die *Übersetzung*. In der griechischen Sprache, in der das Evangelium geschrieben ist, und auch in anderen Übersetzungen, heißt es nicht „*hingab*“, sondern: „Gott *gab* seinen Sohn“. Demnach besteht die *Gottesliebe* eben gerade *nicht* in der *Hingabe* seines Sohnes, sondern seine Liebe besteht darin, dass er uns den Sohn *gegeben* hat.

Und das ist *keine* Anspielung auf den *Tod* Jesu; da wird vielmehr gesagt, dass der Vaters seinen Sohn in diese Welt *hineingesandt* hat. Und zwar hat er ihn in die Welt *gesandt*, nicht um die Welt zu richten, sondern damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat. Der Vater hat also den Sohn mit einer *Aufgabe* in die Welt gesandt, mit der Aufgabe, die Welt aufzurichten und sie zum Guten zu führen. *Dafür* hat sich der Sohn in seinem ganzen Leben, mit Wort und Tat *eingesetzt*. –

Wenn das *so* ist, drängt sich uns natürlich die Frage auf: Warum wurde Jesus dann ans Kreuz geschlagen? Das Evangelium gibt uns heute auch *darauf* eine Antwort, und sie lautet: „Weil die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht“. Weil der Mensch am *Bösen* hängt, *deshalb* hat er auch Jesus ans Kreuz geschlagen. Wir kennen aber das Wort, das Jesus vom Kreuz her gesprochen hat: „Vater, *vergib* ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“. Und von Jesus heißt es auch: „Da er die Seinen liebte, liebte er sie bis zur Vollendung, d. h. bis zum äußersten, bis zuletzt.

Es ist also aus *Liebe*, dass Jesus sein ganzes Leben für uns *eingesetzt* hat; und es ist ebenso aus *Liebe*, dass er sein Leben am Kreuz *hingegen* hat.

In der üblichen Zeit der Stille wollen wir heute bedenken, wiesehr wir von Gott geliebt sind. Zwar ist jeder von uns, wie das Volk Israel, selber verantwortlich für das, was er vernachlässigt oder falsch macht. Jeder von uns ist deshalb immer auch auf *Vergebung* angewiesen.

Aber auch *uns* hat der wahre Kyros, nämlich *Christus*, aus unserer Not herausgeholt und einen *neuen* Anfang gewährt. Als Folgerung daraus wollen wir uns weiterhin um größere Liebe bemühen, damit wir den dunklen Hang an das Böse allmählich überwinden können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB